

Meridian

Sisko, Jake und O'Brien aktivieren unabsichtlich ein altes Sicherheitsprotokoll der Cardassianer. Dieses glaubt daraufhin, es mit einem Aufstand derajoranischen Arbeiter zu tun zu haben und leitet schließlich die Zerstörung der gesamten Station ein.

< Vorherige Episode | Nächste Episode >

Originaltitel: Meridian

Episodennummer: 3x08

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 14. November 1994

Erstausstrahlung D: 23. Februar 1996

Drehbuch: Mark Gehred-O'Connell, Hilary J. Bader & Evan Carlos Somers

Regie: Jonathan Frakes

Hauptdarsteller:

Avery Brooks als Commander Benjamin Sisko,
Rene Auberjonois als Odo,
Nana Visitor als Major Kira Nerys,
Terry Farrell als Lieutenant Jadzia Dax,
Colm Meaney als Chief Miles O'Brien,
Siddig El Fadil als Doctor Julian Bashir,
Cirroc Lofton als Jake Sisko,
Armin Shimerman als Quark.

Gastdarsteller:

Brett Cullen als Deral,
Christine Healy als Seltin Rakal,
Jeffrey Combs als Tiron,
Mark Humphrey als Lito u.a.

Kurzinhalt:

Trotz des dort lauenden Dominion setzt die U.S.S. Defiant die Erforschung des Gamma-Quadranten fort. Durch seltsame Sensordaten werden sie auf ein Sonnensystem ohne Planeten aufmerksam, doch noch ehe sie dieses analysieren konnten, erscheint plötzlich ein einzelner Planet vor ihnen. Kurz darauf nehmen die Bewohner von Meridian Kontakt zu ihnen auf und laden sie ein, ihnen einen Besuch abzustatten. Die Crew der Defiant erfährt, dass der Planet zwischen zwei Dimensionen hin- und herwechselt. Wenn er sich nicht in diesem Universum befindet, so nehmen Planet und Bewohner eine körperlose Form an, in der sie auch nicht altern. Dennoch haben die Meridianer ein Problem: Denn sie Phasen ihrer körperlichen Existenz werden immer kürzer. Eines fernen Tages werden ihnen nur mehr wenige Minuten, und nicht nur Tage, in unserer Existenzebene bleiben. Während die Crew der Defiant versucht, die Ursache zu erforschen und eine Lösung für ihr Problem zu finden, verliebt sich Jadzia Dax in den Meridianer Deral. Schließlich

entscheidet sie sich sogar dazu, Deep Space Nine den Rücken zu kehren und nach Meridian zu ziehen – und das, obwohl die nächste Phase k rperloser Existenz kurz bevorsteht. Währenddessen erhält Quark auf DS9 vom einem schmierigen, reichen Geschäftsmann den Auftrag, ein Hologramm von Kira zu erschaffen –

Denkw rdige Zitate:

"You left Quark's last night just when I was about to buy everyone another round. I was devastated that you didn't say goodbye. We were having such a pleasant conversation."

"As I recall, you were the one doing all the talking."

(Ja, solche Verabredungen hatten wir wohl alle schon mal.)

"The things I do for money!"

(Tja, Ferengi halt.)

"Quark, I don't have time for this. Why don't you make him your one millionth customer?"

"Major, that would be dishonest."

"That never stopped you before."

(In der Tat.)

"You've been my friend for two lifetimes. I can't imagine what it's going to be like not having you around. Leaving Deep Space Nine is the hardest thing I have ever done, but I know it's right."

(Jadzia zu Ben, als sie sich verabschiedet.)

Review:

Beginnen wir mit dem Subplot rund um Quark, Kira, ihren aufdringlichen Verehrer (Jeffrey Combs bei seinem ersten DS9-Auftritt, wenn auch noch nicht in seiner späteren Stammrolle), sowie das von ihm bestellte Holoprogramm. Grundsätzlich fand ich diese B-Story ja durchaus am ssant, und trug sie mit der einen oder anderen witzigen Szene zum Unterhaltungswert der Folge bei. Andererseits konnte ich mich aber des Eindrucks nicht erwehren, dass sich die Thematik durchaus auch eine ernsthaftere Auseinandersetzung verdient hätte, und man hier die Chance verpasst hat, mögliche Problempunkte aus der Zukunft zu behandeln. Zwar sind wir auch 20 Jahre später noch von der Umsetzung einer solchen Technologie entfernt, mit den neuen, angekündigten VR-Systemen werden wir jedoch schon bald wieder einen wesentlichen Schritt in die Richtung machen. Genauso wie mit schon länger diskutierten Cybersex-Systemen sowie der Möglichkeit, SchauspielerInnen – und damit natürlich grundsätzlich auch jeden Menschen (auch wenn sich wohl die wenigsten für ein entsprechendes Modell von meiner einer interessieren dürfte) – digital nachzubilden. Bedenkt man nun noch aktuelle Eingriffe in die Privatsphäre, wie der Diebstahl von Nacktphotos, Sex-Videos usw., sind wir der Problematik wohl näher, als man auf den ersten Blick denken mag. Insofern finde ich es schon ein bisschen schade, dass man sich diesem durchaus interessanten Thema ausschließlich auf humoristische Art und Weise nähert. Davon abgesehen war's soweit aber ganz witzig und nett.

Die Haupthandlung war ebenfalls nicht schlecht, wobei ich den Einstieg noch vielversprechender fand, als das, wo sich die Geschichte letztendlich hinentwickelt hat. So fühlte sich die Entdeckung des Planeten, der plötzlich vor ihnen wie aus dem Nichts auftaucht, endlich wieder mal wie "Star Trek" in Reinkultur an. Deren Dilemma, welches ohnehin nur mit irgendwelchem Techno-Gebrabbel gelöst wird, und das noch dazu weitestgehend off-screen, tritt jedoch schon bald gegenüber der Liebesgeschichte zwischen Jadzia und Deral in den Hintergrund. Diese ist soweit zwar auch recht gelungen, leidet jedoch unter dem Problem fast aller dieser "Star Trek"-Romanzen: Nämlich eine Liebesgeschichte in gerade mal 40 Minuten zu erzählen. Genau genommen sogar nur in 10-15, da die anderen Handlungsstränge natürlich auch noch Platz und Zeit brauchen. Wie schon einigen anderen Folgen auch, gelang es daher leider auch "Meridian" nicht wirklich, mit Glaubhaft zu vermitteln, wie schnell und sehr sich Jadzia hier in Deral verliebt. Sie wirkte hier nicht wie eine Frau Mitte zwanzig, noch dazu mit über 200 Jahre altem symbiotischen Wurm im Bauch, sondern vielmehr wie ein junges, zum ersten Mal in einen Burschen vernarrtes Schulmädchen. Dadurch durfte Terry Farrell zwar mal eine andere Seite ihrer Figur offenbaren, letztendlich bin ich mir aber nicht sicher, ob man Jadzia damit wirklich einen Gefallen getan hat. Dass sie sich in Deral verschaut und sich eine kleine Affäre mit ihm gönnt, ist geschenkt. Aber dass sie tatsächlich ihren Dienst bei der Sternenflotte quittieren will, das ging mir dann doch zu weit, bzw. passierte mir zu plötzlich.

Schafft man es, über diesen Kritikpunkt hinwegzusehen und sich auf die Liebesgeschichte einzulassen, vermag "Meridian" aber durchaus zu überzeugen, und zum Ende hin sogar ansatzweise zu bewegen. Dies gilt einerseits für den von Avery Brooks und Terry Farrell phantastisch gespielten Abschied der beiden alten Freunde, als sich Jadzia darauf vorbereitet, auf den Planeten hinunterzubeamen, sowie insbesondere natürlich auch das tragische Ende, als man damit scheitert, ihre Physiologie an die Bewohner des Planeten anzupassen, und sie somit nicht ihnen in ihren körperlosen Zustand wechseln kann. Damit ist Deral, der erst in 30 Jahren zurückkehren wird, für sie verloren. Natürlich war absehbar, dass irgendetwas passieren würde, und Jadzia wohl kaum wirklich auf Meridian zurückbleiben würde. Setzt man sich in die Figur hinein, kann diese Wendung aber nichtsdestotrotz überzeugen. Positiv stach für mich zudem die Regie von Jonathan Frakes (der vor allem die Landschaften sehr gut einfängt) sowie die Musik von Dennis McCarthy (insbesondere das eigens für die Folge komponierte Love Theme) hervor. Für die teils etwas überhastete Entwicklung der Handlung (Liebesgeschichten sind nun mal viel effektiver, wenn sie sich über einen längeren Zeitraum bzw. mehrere Episoden hinweg aufbauen) gibt es aber halt doch Abzüge.

Fazit:

"Meridian" war recht unterhaltsam, und aufgrund des netten Mix aus Humor, SF-Thematik und Romanze auch ganz abwechslungsreich. Das volle Potential konnte sie jedoch in beiden Geschichten nicht ganz ausschöpfen. Alles rund um Quark, Kira und das Hologramm war zwar sehr interessant, jedoch hätte sich diese Thematik rund um die Privatsphäre einer Person durchaus auch eine ernsthaftere Auseinandersetzung verdient. Und die Liebesgeschichte zwischen Jadzia und Deral leidet unter dem Angesichts der kurzen Laufzeit erzwungenermaßen überhasteten Eindruck, wobei mir vor allem auch Jadzias Entscheidung, die Sternenflotte zu verlassen und zu ihm nach Meridian zu ziehen, zu plötzlich kam, und für die Figur auch unpassend impulsiv, naiv und unerfahren wirkte. Schafft man es jedoch, sich trotz der überhasteten Entwicklung auf die Liebesgeschichte einzulassen, wird man mit ein paar sehr gelungenen und/oder emotionalen Szenen, sowie einem tragischen Ausgang belohnt. Mir selbst gelang dies nur halt leider nur teilweise.

Wertung: 2.5 von 5 Punkten

Christian Siegel

(Bilder © CBS/Paramount)

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zur Episode im SpacePub!

{moscomment}